

Gebetsoffensive «Dein Reich komme» der Heilsarmee Zürich-Oberland

In den vergangenen Jahren sind immer mehr Menschen aus anderen Ländern zu uns in die Gemeinde gekommen. Viele Ukrainer, aber auch immer mehr Kurden und einige Iraner und Afghanen. Die Nöte, die sie durchmachen, sind gravierend und machen auch uns betroffen. Durch diese Nöte durften wir auch erleben, dass viele Ukrainer und Kurden, sowie auch einige Iraner und Afghanen Jesus Christus kennenlernen durften.

An der Korpsleitungsratsretraite im Januar haben wir uns unter anderem mit unserem Jahresvers auseinandergesetzt: *Seht doch: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Begreift doch: Heute ist der Tag der Rettung! 2. Korinther 6:2b*

Darin wurden wir uns immer mehr auch der Dringlichkeit dieses Verses bewusst und haben den starken Eindruck bekommen, dass wir als Heilsarmee Zürich-Oberland eine **Gebetsoffensive** starten sollten. Einerseits um für die Nöte der Menschen, die bei uns in der Gemeinde sind aus der Ukraine, Syrien und dem Iran einzustehen, aber auch für ihre Nationen, die enorm unter Druck sind, dass dort möglichst viele Menschen gerettet werden und Gottes Willen geschieht. Auch das Gebet für Israel und für uns als Gemeinde, dass wir noch mehr Gottes Gegenwart erleben dürfen, ist Teil dieser Gebetsoffensive «Dein Reich komme». Jesu Reich soll in diesen Nöten, sowie auch in unseren Leben noch mehr sichtbar und erlebbar werden.

In der ersten Phase dieser Gebetsoffensive haben wir für zwei Wochen alle Gemeindeangebote dieser Gebetsoffensive untergeordnet. Das bedeutete, dass wir in zwei Wochen mehr als 30 Gebetstreffen für diese Anliegen hatten. **Jede Sitzung, jede Probe, jeder Gottesdienst etc. wurde zu einem Gebetstreffen.** Nach diesen zwei Wochen ging es weiter mit der Gebetsoffensive mit täglichen Gebetszeiten, sowie auch mit dem Gemeindegebet in den Gottesdiensten.

Diese Zeit hat uns als Gemeinde auf der einen Seite herausgefordert (was wir auch bewusst wollten), aus der Komfortzone zu treten, aber auch sehr gestärkt und vereint.

Hier einige Dinge, die wir erleben durften:

- Menschen haben einen neuen **Zugang zur Fürbitte** bekommen und wurden durch die Fürbitte enorm gestärkt und aufgebaut.
- Die Kurden (die bei uns in der Gemeinde sind), die auf der ganzen Welt auf Ablehnung stossen und kaum eine Daseinsberechtigung haben, erleben durch dieses Mitleid und Mittragen im Gebet **Heilung in ihren Herzen**, weil sie sich endlich geliebt und angenommen fühlen/wissen.
- Die Iraner und Ukrainer, die durch die Umstände in ihren Ländern gefährdet sind, viele Verwandte und Bekannte haben, die in Lebensgefahr sind oder bereits ums Leben gekommen sind, fühlen sich getragen, fassen neuen Mut und bekommen **neue Hoffnung**.
- Als Gemeinde schweissen uns diese Gebetszeiten zusammen, es ist eine **grosse Kraft** darin, wenn wir uns als Gemeinde im Gebet vereinen.
- Der Fokus ging weg von uns und **hin zu anderen und zu Jesus**.

Wir glauben daran, dass all diese Gebete auch im **Unsichtbaren** vieles bewirkt haben und werden auch weiterhin dem Gemeindegebet und der Fürbitte **Raum geben** in unserem Korps. Wir beten weiter, dass sein Reich komme bei uns und im Umfeld und den Ländern der Menschen, die Gott uns anvertraut hat! Die Gebetsoffensive «Dein Reich komme» wird sicherlich bis Pfingsten weitergeführt. Das Gebet ist eine mächtige Waffe, die wir Christen haben und die wir auch als Gemeinde vermehrt einsetzen wollen.

Christian Wieland, Gemeindeleiter Korps Zürich-Oberland (Uster)